

Berlin, Sonntag

Berliner

Börsen-Zeitung.

Dieses Blatt erscheint ohne Annahme
täglich zweimal.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr.,
für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz
Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

Insertions-Gebühr:
für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition
der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Speditionen.

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

Der Börsen-Courier,
ein tabellarisches Uebersichtsblatt,
Donnerstag Abend;
Allgemeine Verlosungs-Tabelle,
je nach Massgabe des Stoffs;
Die Börse des Lebens,
ein feuilletonistisches Beiblatt,
Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 3/4 Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 24. Juli. (O.C.) Gestern gelangte das Wasser der Leitung von Nabresina in den Bahnhof, das Wasser quoll in reicher Fülle aus den Röhren; es ist somit, wie die „Triest. Ztg.“ sagt, abermals eine Lebensfrage für Triest gelöst.

Berlin, 26. Juli.

Der Kaiser von Russland ist heute Vormittag in Potsdam eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich auch der Minister des Auswärtigen, Fürst Gortschakoff. Zu der in Potsdam 11 Uhr stattfindenden Cour hat sich auch der Ministerpräsident nach Potsdam begeben, der während der Dauer der Anwesenheit des Russischen Kaisers auch dort bleiben wird.

Uebermorgen wird die Königin Amalie von Griechenland auf ihrer Durchreise nach Oldenburg am Hofe zu Potsdam zu einem kurzen Besuche eintreffen.

Den Europäischen Staaten, welche mit Persien Handelsverträge abgeschlossen haben, sind jetzt auch die Hansestädte beigetreten. Wie man aus Paris meldet, hat Feruk Khan noch vor seiner Abreise nach Brüssel einen von ihm mit dem bevollmächtigten Minister der Hansestädte, Herrn Rumpf, auf 12 Jahre abgeschlossenen Handelsvertrag unterzeichnet.

Oberschlesien entbehrt bis jetzt eines für Handel und Industrie wirksamen Instituts, wie es anderen Bezirken Schlesiens in den Handelskammern zu Gebote steht. Nachdem mehrfach auf Errichtung eines solchen Instituts auch für Oberschlesien Anträge höheren Orts gestellt waren, hat sich hier die Ueberzeugung geltend gemacht, dass die besonderen dortigen Verhältnisse eine solche Art industrieller und commercieller Vertretung nicht zweckentsprechend erscheinen lassen dürften. Bei dem Mangel eines Verkehrs-Centralpunktes für Oberschlesien, bei dem weiten Auseinanderliegen der dortigen industriellen Etablissements und der bestehenden innigen commerciellen Verbindung mit Breslau hat es sich als empfehlenswerth dargestellt, die Breslauer Handelskammer durch einige Capacitäten der Industrie und des Handels von Oberschlesien zu verstärken, um auf diese Weise im Schoosse der Breslauer Handelskammer selbst Elemente der Vertretung zugleich für Oberschlesien zu besitzen. Wie wir hören, wird dieser Plan im Augenblick an einschlagender Stelle einer besonderen Inbetrachtung unterzogen.

Aachen, 24. Juli. Die Aachen-Mastricht-Bahn wird ihre eigentliche Bedeutung erst dann erfüllt haben, wenn sie als Vermittlungsglied zur directen Verbindung der Scheide und des Rheins sich zur Geltung gebracht haben wird. Zunächst freilich wird die Ausführung davon durch die Stellung der Belgischen Regierung bedingt, indem es darauf ankommt, den Belgischen Staatsschatz für die nicht zu bestreitenden Verluste zu entschädigen, welche für denselben notwendig sich aus der Herstellung einer kürzeren und wohlfeileren Verbindung zwischen Antwerpen und dem Rhein herausstellen müssten. Abgesehen von dieser einen Frage der Zeit, ist es als erfreuliche Thatsache zu constatiren, dass mit der eröffneten Verbindung mit dem Belgischen Eisenbahnnetz der Güter- und Personenverkehr sich wesentlich erhöht hat. So ist auf der Bahn von Aachen bis Maastricht-Landen in dem letzten Quartal des vorigen Jahres, worüber amtliche Erhebungen vorliegen, der Personenverkehr bis zu der Summe von 72,212 Personen gestiegen, während in dem betreffenden Zeitraum des Vorjahres auf der Aachen-Mastricht-Bahn nur 22,030 Personen befördert wurden. Dazu kommt der, für das reisende und handeltreibende Publikum wichtige Umstand, dass seit Eröffnung der Verbindungsbahn mit den Belgischen Staatsbahnen Personen- wie Gütertarife bedeutend ermässigt worden sind. Von noch wichtigerem Interesse ist es, nachdem mit Belgien directe Tarife vereinbart worden, dass der Belgischen Regierung dermalen das Project zur Genehmigung vorliegt, die Aachen-Düsseldorfer-Ruhrorter Bahn mit der Antwerpen-Rotterdam in den directen Verband aufzunehmen. Schon jetzt vermittelt übrigens die Bahn von Hasselt nach St. Trond und Landen, welche bekanntlich im Herbst vorigen Jahres von der Belgischen Regierung übernommen wurde, den directen Preussisch-Holländisch-Belgischen Verkehr. Die mit der gedachten Bahn hier in Aachen ankommenden und abgehenden zollpflichtigen Waaren entbehren zum grossen Verluste des Handelsstandes bisher einer besondern Zollabfertigung; es ist indessen auch diesem Uebelstande durch Herriichtung des erforderlichen Locals behufs der steueramtlichen Revision auf dem Bahnhofe abgeholfen.

Eine lange ventilirte Streitfrage ist dadurch endlich gelöst worden, dass die Aachen-Düsseldorfer und Aachen-Mastricht Eisenbahnverwaltung wegen der Bahnhofs-Anlage in Aachen sich dahin geeinigt haben, dass die Ausführung der Bauten eine gemeinschaftliche sein wird. Die Bauten selbst sind bereits energisch in Angriff genommen und die electro-magnetischen Telegraphen bis Landen fortgeführt. — Die der Aachen-Mastricht-Gesellschaft von der Holländischen Regierung abgetretenen Kohlenwerke bei Kirchtrath haben nach Abzug der Betriebskosten einen Reinertrag von 34,944 fl. ergeben.

* Aus dem Grossherzogthum Hessen, 24. Juli. Heute verhandelte die zweite Kammer über die Anträge Werhner wegen der beiden hiesigen Banken. Der erste Antrag beantragte bekanntlich, an einen Ausschuss die Untersuchung mehrerer Fragen zu verweisen, namentlich die Frage: ob durch die Concessionirung der Banken ohne Beirath der Stände deren Rechte gekränkt worden seien. Der zweite Antrag forderte die Kammer auf: zu erklären, dass durch die Emission von Papiergeld unter dem Titel: „Noten der Bank für Süddeutschland“ ohne Zustimmung der Stände deren Rechte gekränkt seien, die emittirten und zu emittirenden Banknoten daher so lange und insoweit einer rechtlichen Existenz im Grossherzogthum entbehren, als eine nachträgliche Einwilligung der Stände nicht erlangt wird. Der Ausschuss hatte beantragt, beide Anträge zu verwerfen. Die heutige Berathung eröffnete der Antragsteller durch einen ausführlichen Vortrag von der Rednerbühne, worin er seine Motionen zu rechtfertigen und gegen die Einwürfe des Ausschusses zu vertheidigen suchte. Er hob dabei hervor, dass er, um allein die Verantwortung zu tragen, keinen Genossen zum Mitträger seiner Motionen gesucht und herangezogen, und Anregungen, eine Anklage in Antrag zu bringen, entschieden zurückgewiesen habe. Er verkenne nicht, dass er mächtigen Kräften gegenüberstehe, dass es aber auch die Ehre der Stände gelte, dass es sich frage, ob ferner noch das Wort: „Repräsentativverfassung“ eine Bedeutung habe. Tiefer in das Materielle der Sache eingehend, beschloss der Redner seinen Vortrag damit, dass er einen andern in drei Glieder zerfallenden Antrag stellte, und forderte, es möge zur Remedur ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. Der Minister des Innern suchte das Verhalten der Staatsregierung darzulegen und zu rechtfertigen und den Vorredner zu widerlegen, indem er demselben dafür dankte, dass er Gelegenheit zu dieser Rechtfertigung gegeben habe. Die Rechte der Stände seien nicht verletzt worden, auch sei die Concession zu einer Zeit erteilt worden, da diese nicht versammelt gewesen seien, während eine Zusammenberufung derselben zu diesem einen Zweck nicht rathlich gewesen sei. Der Minister suchte darzulegen, dass die Regierung mit grosser Umsicht bei der Concession zu Werke gegangen sei, und für einen hohen Grad von Sicherheit besorgt gewesen wäre. Da der Antragsteller einen neuen Antrag substituirte, wurde die Sache an den Ausschuss zum weiteren Berichte zurückverwiesen und zugleich der Ausschuss um zwei Mitglieder verstärkt. — In derselben Sitzung brachte der Abgeordnete George einen Antrag auf Einführung mehrerer neuen Steuern, z. B. Tabackssteuer, Besteuerung der Eisenbahnen, Bergwerke, Lotterie etc. zur Bewältigung der schwerer gewordenen Last der Ausgaben ein.

□ Wien, 24. Juli. Je näher der Zeitpunkt heranrückt, wo die Concurrentin unserer Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die Französische Gesellschaft Magnan & Comp., ihr Project zu realisiren im Begriff steht, um so interessanter erscheint es, die Verhältnisse der durch diese Concurrenz bedrohte Gesellschaft näher ins Auge zu fassen. Da bekanntlich Zahlen bezeugen, so erscheint es als das Einfachste, durch Zahlen die Solidität und Restabilität der Oesterr. Gesellschaft darzuthun. Die Oesterreichische Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft hat bereits im ersten Quartal dieses Jahres 343,866 fl. mehr vereinnahmt als im entsprechenden Quartal des vergangenen Jahres, indem die Einnahmen März, April und Mai 1856 betragen: 2,023,781 fl., 1857 dagegen in den 3 entsprechenden Monaten 2,367,647 fl. Dies Ergebniss ist ein so überraschendes, als es trotz nicht unwesentlicher Herabsetzung des Tarifs auf mehreren Strecken erzielt wurde. Rechnet man dazu das der Gesellschaft zu Gebote stehende Betriebsmaterial, die Seetüchtigkeit ihrer Matrosen, die Erfahrung und Kenntniss ihrer Kapitäne u. s. w., so wird wohl mit Recht behauptet werden können, dass die Concurrenz der Gesellschaft Magnan nicht eben von ihr sonderlich

zu fürchten sein dürfte. — Den 27. d. Mts. findet bekanntlich die feierliche Eröffnung der Wien-Triester Bahnstrecke statt. Die zu dieser Feier geladenen Gäste, unter denen sich auch die Redacteurs unserer bedeutendsten Blätter befinden, verlassen Wien Sonntag in der Früh und treffen Abends in Laibach ein. Von Laibach geht der Festzug Montag früh fort, um zwischen 10 u. 11 Uhr in Triest zu der eigentlichen Feier einzutreffen. Die regelmässigen Züge verkehren bereits am nächsten Tage, Dienstag 28. Juli, während Frachten erst im Laufe des Augustmonats zur Annahme gelangen werden. — Die heutige Börse eröffnete in guter Stimmung, zumal für Staatsbahn, die mit 246 beginnend, sich bis 247 1/2 hoben. Der morgen zu erwartende Ausweis soll gegen vorige Woche eine Mehreinnahme von 24,000 fl. und gegen die gleiche Woche des verflossenen Jahres eine Mehreinnahme von 15,000 fl. herausstellen. Unter der guten Meinung für Staatsbahn hoben sich auch Credit von 242 1/2 auf 243, nur Nordbahn blieben fast stationair auf 190 1/2. In jungen Bahnen fand auch heute ein ziemlicher Verkehr statt, indess nur bei schwächeren Courses, wie dieselben gestern vom Paricourse sich bis 100% gehoben hatten, gingen dieselben heute gleichmässig wieder auf den Paristand zurück. Augsburg 104 1/2 - 3/4; Silber 4 1/2 - 5/8; National-Anlehen 84 1/2 - 85.

□ Wien, 24. Juli. Die Donaufürstenthümerfrage ist noch immer der Hauptgegenstand der dipl. Verhandlungen zwischen den resp. betheiligten Mächten, und hat noch kürzlich in dieser Beziehung eine längere Besprechung zwischen den Grafen Buol, Sir Hamilton Seymour und dem Fürsten Kallimaki stattgefunden. Der letztere hat bei dieser Gelegenheit die Eröffnung gemacht, dass die hohe Pforte aus Veranlassung der jüngsten Beschwerden der Unterzeichner des Pariser Vertrages (mit Ausschluss Oesterreichs, Englands und der Pforte) gegen das Verfahren des Fürsten Vagorides eine Note vorbereitet, in der sie die Unmöglichkeit darthun würde, nicht nur beide Donaufürstenthümer in staatlicher Beziehung sich verschmelzen zu lassen, sondern auch dieselben in Beziehung auf die wichtigsten Verwaltungszweige, wie Militär, Justiz, Zoll-, Post- und Telegraphenwesen zu vereinigen. Obschon die Pforte in ihrer Circularnote vom 31. Juli v. J. diese letztere Art der Verschmelzung als ein Expedienz dargestellt habe, so hätten doch die gesammelten Erfahrungen sie davon überzeugt, dass eine solche Vereinigung dem Wesen beider Fürstenthümer nimmer zusagen und nur eine Quelle sich erneuernder Verwirrungen und Unzuträglichkeiten bilden würde. — Zu der am 8. nächsten Monats bevorstehenden Reise des Kaisers nach Ungarn werden bereits grossartige Vorbereitungen getroffen. — Was die beabsichtigte Organisation der Bezirksämter betrifft, so handelt es sich dabei einerseits um eine scharfe Sonderung der Justiz von der eigentlichen Administration, andererseits aber auch um eine Einschränkung des Wirkungskreises der Bezirksämter in engere Grenzen, durch Uebertragung eines Theiles ihrer Aufgabe an die Polizei- und Communal-(städtischen) Behörden. Durch die Berichte der Bezirksämter können die höheren Behörden aufgeklärt, aber auch in Verwirrung gebracht werden; wenn nun die ersteren von Geschäften überhäuft sind, so können sie sich von jeder einzelnen Angelegenheit nicht so gründlich informiren und, deshalb ebenso wenig eine gute und schnelle Information erstatten. Es ist deshalb die beabsichtigte Organisation von grosser Wichtigkeit auf den Gang der Verwaltung. — Die Königin Amalie von Griechenland ist in Schönbrunn angekommen, wo gestern zu Ehren derselben ein Galadiner stattfand. — Auf Kosten der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft werden in den Bergwerksorten Häuser gebaut, welche zu Wohnungen der Arbeiter dienen. Jedes Haus wird in vier Abtheilungen getheilt und jede derartige Abtheilung bildet eine Arbeiter-Wohnung, die auch ein kleines Gärtchen hat. — Der Türkische Gesandte am St. Petersburger Hofe, Rizg Bey Efendi wird heute nebst Gefolge über Berlin auf seinen Posten abreisen.

* Bern, 24. Juli. Der Ständerath hat diesen Morgen beschlossen, für einweilen das 5% eidgenössische Anleihen nicht zurückzahlen, und den Bundesrath einzuladen, in zwei Jahren wieder Anträge über diesen Gegenstand zu bringen. — In Neuenburg regt sich die Schweizerische, nicht-neuenburgische Bevölkerung. Eine grosse Versammlung in Locle hat eine Sturmpetition an den grossen Rath beschlossen, worin sie Gleichstellung mit den Neuenburgern in der Verfassungsfrage verlangen.

* Brüssel, 24. Juli. Die Journale veröffentlichen heute das Programm der Festlichkeiten, welche morgen an zu Ehren der Vermählung der Prinzessin Charlotte hier stattfinden. Den Anfang macht morgen